

**Losung für die Hornbacher Andacht
Samstag, 25. Juni 2022**

Guten Morgen!

Ich bin Albrecht Bähr, der Landespfarrer der Diakonie der Evangelischen Kirche der Pfalz.

Wie schön ist es, wenn man seine Eltern in guter Erinnerung hat und dankbar für all das sein kann, was sie einem mitgegeben haben. Dies thematisiert der Spruch aus dem 5. Buch Mose, Kapitel 8 Vers 5:

„Du erkennst ja in deinem Herzen, dass der Herr, dein Gott dich erzogen hat, wie ein Mann seinen Sohn erzieht.“

Gehen wir einmal davon aus, dass wir es heute offener formulieren würden im Blick auf Mutter und Vater, oder wer sonst für die Erziehung zuständig ist. Im ganzen Kontext wird erwähnt, wie Gott immer ein Auge auf seine Kinder hatte, damit es ihnen wohlergeht und sie gut und auskömmlich leben können. Dies wird mit Erzählungen bestärkt, wie dem Mana – Wunder in der Wüste und anderen Geschichten, die Gott mit seinem Volk Israel hat. Daher werden sie aufgefordert, dies dankbar zu reflektieren und nicht undankbar durch die Welt zu gehen.!

Ich weiß nicht, ob sie Bilder in sich besitzen, die diese Form der Geborgenheit ihrer Eltern widerspiegeln? Ich selbst habe sie, trage sie wie ein Schatz in meinem Herzen und sie tun mir gut. Und ich weiß, was ich von ihnen gelernt habe. Sie standen in großer Solidarität zu mir, egal was passiert ist. Sie waren da, wenn ich weinte, sie lachten mit mir und teilten mein Glück. Sie unterstützten mich in Lebensfragen und hatten immer ein großes Interesse an mir. Das war ganz wunderbar! Ich spürte, wie sie versuchten uns ihr Leben als eine Gestaltungsmöglichkeit vorzuleben, herzlich zu sein, den anderen zu achten, mit vielen Freud und Leid zu teilen und auch dankbar gegenüber Gott und seiner Schöpfung zu sein. Daher passt auch der Spruch aus dem Johannesevangelium Kapitel 13, Vers 15 dazu:

„Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit tut, wie ich euch getan habe.“

Dieser Spruch steht im Kontext der Fußwaschung Jesu. Da dient er dem anderen indem er ihr oder ihm die staubigen Füße wäscht. Eine Geste der Menschenfreundlichkeit in der damaligen Zeit.

Eltern, die einem Gutes vorgelebt haben, die hinterfragt man zwar in der Pubertät kritisch und das ist auch gut so. Aber oftmals ist es, dass man später ähnlich handelt. Nichts anderes will Jesus auch mit diesem Beispiel sagen: Handelt so wie Gott es will und wie ich es euch vorgelebt habe und dann wird es gut werden in eurer Zukunft. Ihr seid bereits geliebt und beschützt und behütet und deshalb könnt ihr auch anderen diese Geborgenheit und Hilfe schenken.

Ganz häufig erleben wir in unseren Beratungsstellen der Diakonie, wie schlimm es ist, wenn Menschen kein Verhältnis zu ihren Eltern haben, nicht geliebt wurden, kein Vorbild in ihnen gesehen haben an dem sie sich orientieren konnten. Das schmerzt, das verletzt die Seele, das lässt wenig stabil durchs Leben gehen.

**Losung für die Hornbacher Andacht
Samstag, 25. Juni 2022**

Wir versuchen hier in irgendeiner Weise das Problem zu lindern und solidarisch mit den Menschen zu sein. Der Grund liegt in der Geborgenheit Gottes, die er uns gewährt. Dieses Gefühl wollen wir weitergeben in der Hoffnung, dass Gott sein Übriges dazu tut.

Wie gut ist es, wenn man sich liebevoll erinnern kann oder, sofern Eltern noch leben, ihnen liebevoll begegnen darf.

Von daher wünsche ich Ihnen, weil auch Wochenende ist, entweder liebevolle Erinnerungen an das was sie durch ihre Eltern mitbekommen haben, oder auch eine liebevolle Begegnung mit denen, die sie prägten und denken sie immer daran:

Gott, der zu uns auch wie ein Vater und eine Mutter sein will, hat uns das vorgelebt. Wir müssen es also gar nicht neu erfinden, es gehört nicht nur zu unserer familiären, sondern zu unserer christlichen Identifikation dazu.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen heute den Beginn eines hoffentlich schönen und begegnungsreichen Wochenendes

Ihr
Albrecht Bähr